

Vom „Museum der Wünsche“ zum „Netz der Dinge“. Digitales Kuratieren für das Museum der Zukunft



Dr. Helge David
openmuseum
Medien- und Markenkultur
53111 Bonn

Tel. 0228 . 90 85 750
mobil: 0160 . 90 24 36 75

<http://openmuseum.de/leistungsbausteine/>

helge.david@openmuseum.de

Twitter: @helge_david



Vom „Museum der Wünsche“ zum „Netz der Dinge“.

Digitales Kuratieren für das Museum der Zukunft



Das Museum der Wünsche

Pontus Hultén eröffnete 1963 in Stockholm das erste „Museum der Wünsche“. Für das gerade eröffnete Moderna Museet wollte er Lücken der Sammlung schließen. Vom schwedischen Staat erhielt er daraufhin ein Budget von etwa 5 Mio. EUR.

Kaspar König hat seine Wünsche 2001 in Köln, Karola Kraus 2011 in Wien wahr werden lassen.

Das „Museum der Wünsche“ hat Kunst an Orte gebracht, an denen sie bislang nicht waren. Es hat Dinge sichtbar werden lassen, die ansonsten an diesen Orten ungesehen geblieben wären.

Vom „Museum der Wünsche“ zum „Netz der Dinge“.

Digitales Kuratieren für das Museum der Zukunft



La journée d'un journaliste américain en 2889, par Jules Verne,
Illustrations de George Roux

Das Netz der Dinge

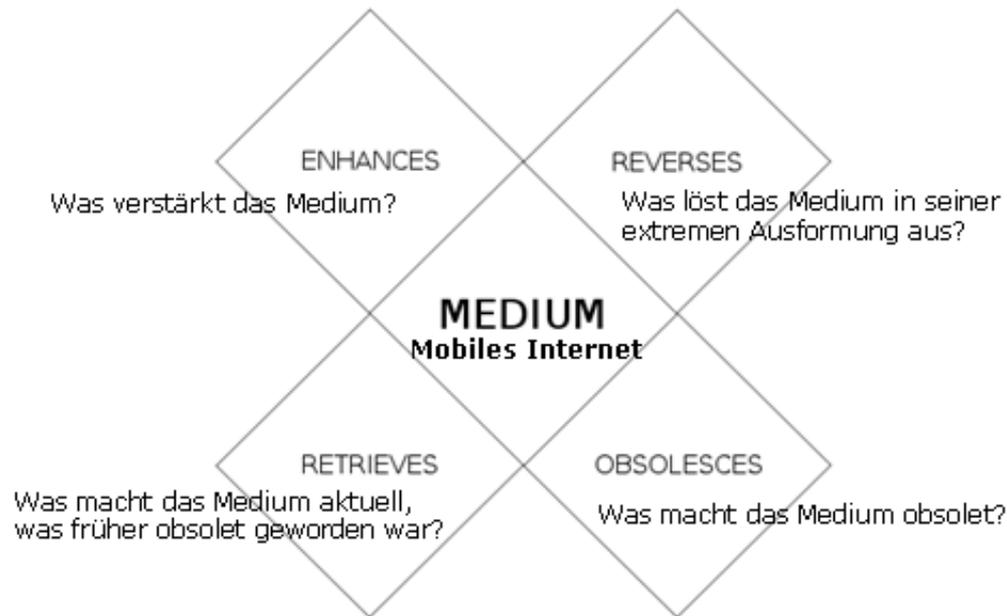
Das „Netz der Dinge“ ist eine Art kleine Schwester des „Museums der Wünsche“.

Es kann Dinge an Orte bringen, an denen sie sonst nicht sein können. Es kann Dinge sichtbar werden lassen, die ansonsten ungesehen blieben.

Das mobile Internet öffnet so neue Dimensionen der Kuratierung.

Vom „Museum der Wünsche“ zum „Netz der Dinge“. Digitales Kuratieren für das Museum der Zukunft

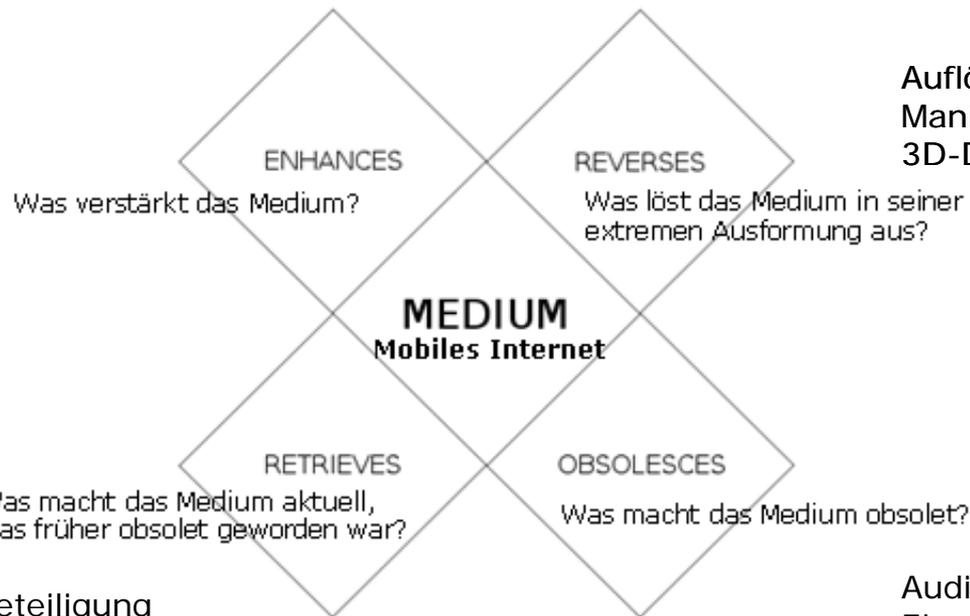
Auswirkungen des Medienwandels, des „Mobilen Internet“ auf Museen



Marshall McLuhan: Media Tetrade

Vom „Museum der Wünsche“ zum „Netz der Dinge“. Digitales Kuratieren für das Museum der Zukunft

Auswirkungen des Medienwandels, des „Mobilen Internet“ auf Museen



Marshall McLuhan: Media Tetrade

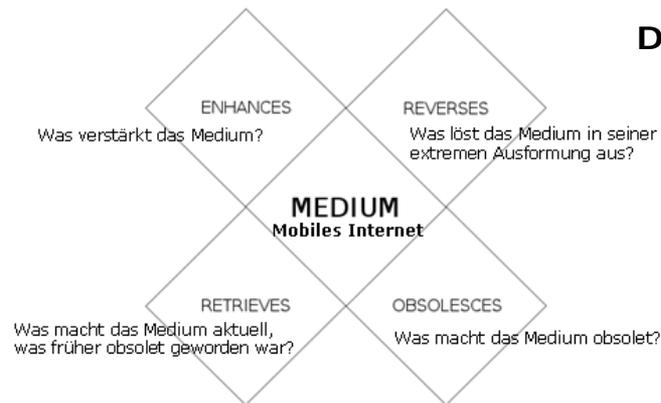
Video, Audio, Bild, Text,
Erzählung, Gespräch

Auflösung der Hardware,
Manifestierung des Digitalen durch
3D-Druck

Neugier, Entdeckerlust, Beteiligung

Audioguides, Texttafeln, den
Einsatz teurer Hardware
mittelfristig: den gedruckten
Katalog

Vom „Museum der Wünsche“ zum „Netz der Dinge“. Digitales Kuratieren für das Museum der Zukunft



Digitales Kuratieren ist die konstruktive Annahme des Medienwandels und seine produktive Gestaltung.

Die meisten Besucher bringen ihre eigene Hardware mit ins Museum. Sie besitzen ein Smartphone.

Es gibt 30 Millionen Smartphones in Deutschland. Das kann das Museum nutzen.

Vom „Museum der Wünsche“ zum „Netz der Dinge“. Digitales Kuratieren für das Museum der Zukunft



Digitales Kuratieren

Digitales Kuratieren spielt und experimentiert mit technischen und kommunikativen Möglichkeiten.

Es entsteht eine Mashup-Version des Museums der Zukunft.

Joseph Leopold Ratinckx (1860–1937), Der Alchemist, 1937

http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Joseph_Leopold_Ratinckx_Der_Alchemist.jpg

Vom „Museum der Wünsche“ zum „Netz der Dinge“.

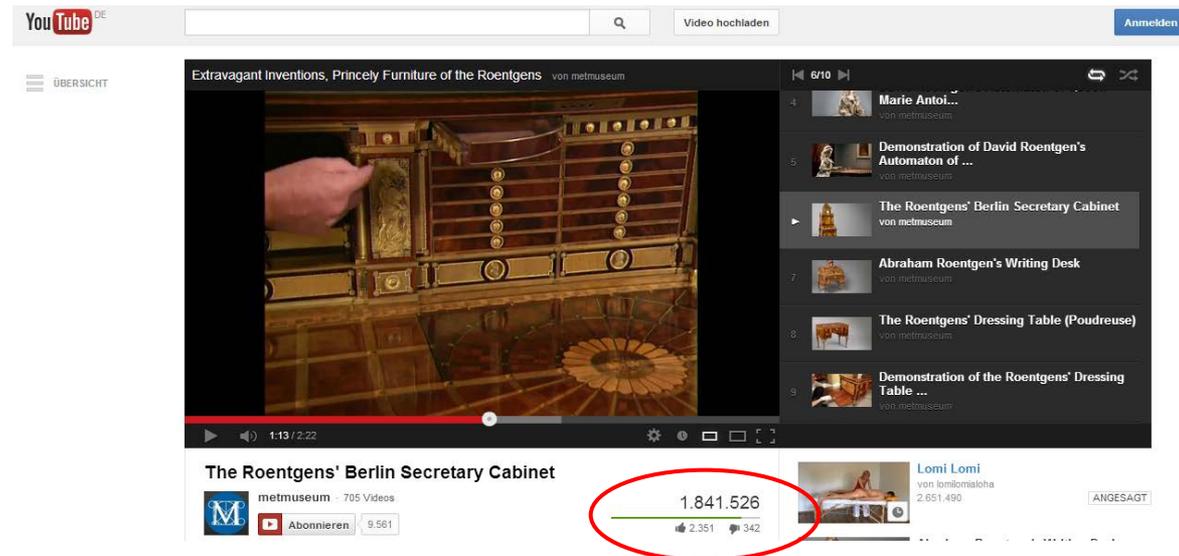
Digitales Kuratieren für das Museum der Zukunft



Stiftung Preussischer Kulturbesitz
David Roentgen, „Neuwieder Kabinett“, Ident. Nr.: O-1962,24
© Foto: Kunstgewerbemuseum, Staatliche Museen zu Berlin
Fotografin: Stephan Klönk

Videos bringt zusätzliches Leben in Objekte

Das Museum verändert sich mit dem Medienwandel. Zum Original treten digitale Bilder und Geschichten, die die Bedeutung des Originals erhöhen.



Allein das Video „[The Roentgens' Berlin Secretars Cabinet](#)“ zur Roentgen-Ausstellung im Metropolitan Museum of Art erhielt 200.000 Abrufe während der Ausstellung. Stand Mai 2013 sind 1.841.526 Views.

Vom „Museum der Wünsche“ zum „Netz der Dinge“. Digitales Kuratieren für das Museum der Zukunft



**Das Museum ist immer
und überall**

Ausstellungen bleiben nicht
an den Ort „Museum“ und die
„Öffnungszeiten“ gebunden.

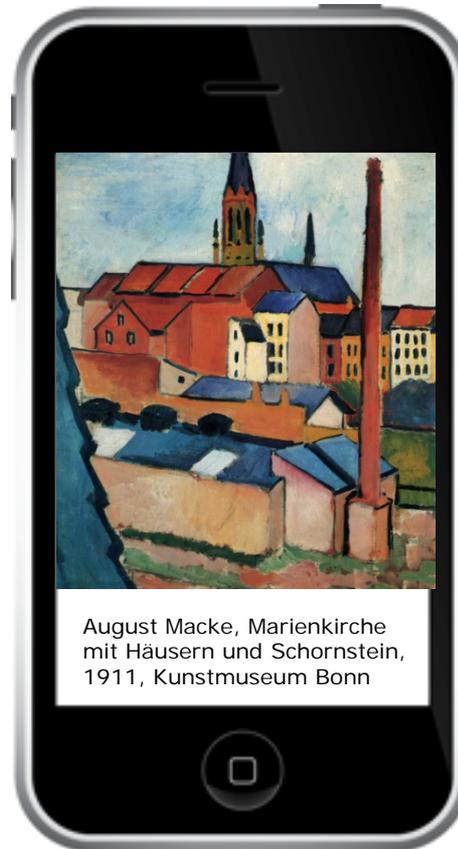
Sie werden unabhängig von
Zeit und Raum.

YouTube Video: Sophie Hunger, Ne me quitte pas
<http://www.youtube.com/watch?v=dQ6VQqxdiEk>

Vom „Museum der Wünsche“ zum „Netz der Dinge“. Digitales Kuratieren für das Museum der Zukunft



Die Marienkirche in Bonn, CC-BY-SA-2.0-DE



**Das Museum ist immer
und überall**

Inhalte aus dem Museum
werden mit Orten im
Stadtraum verknüpft.

Vom „Museum der Wünsche“ zum „Netz der Dinge“. Digitales Kuratieren für das Museum der Zukunft



August Macke, Marienkirche mit Häusern und Schornstein, 1911, Kunstmuseum Bonn



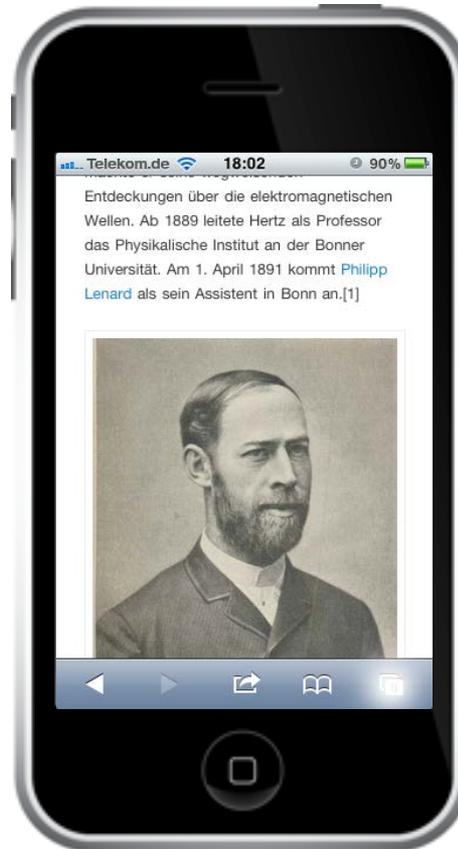
Das Museum ist immer und überall

Externe Inhalte sind im Museum mit den Objekten/Kunstwerken verknüpft.

Die Marienkirche in Bonn, CC-BY-SA-2.0-DE

Vom „Museum der Wünsche“ zum „Netz der Dinge“.

Digitales Kuratieren für das Museum der Zukunft



Das Museum ist immer und überall

Ausstellungen beziehen den Stadtraum ein.

Museum und Stadt werden zur Ausstellungsfläche.

<http://heinrichhertz.de/>

Vom „Museum der Wünsche“ zum „Netz der Dinge“.

Digitales Kuratieren für das Museum der Zukunft

TweetUp: neue Kommunikationsformen



Die Kommunikation von Museum, Besucher und künftigen Besucher wandelt sich.

Die Besucher führen Gespräche im Museum und tragen die Kommunikation in Soziale Netzwerke wie twitter, facebook, instagram ...

Beim TweetUp im Kunstmuseum Bonn haben 20 twitterer fast 50.000 weitere erreichen können.

<http://openmuseum.de/twisit-the-museum-tweetup-im-kunstmuseum-bonn-heimsuchung/>

Vom „Museum der Wünsche“ zum „Netz der Dinge“.

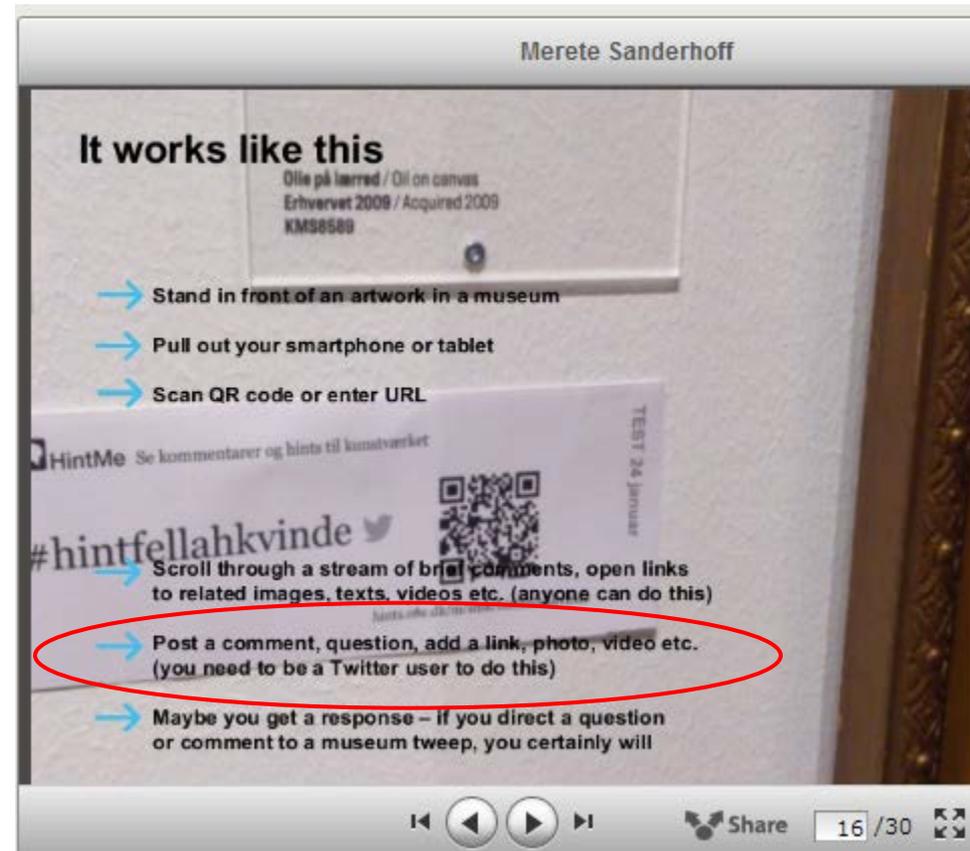
Digitales Kuratieren für das Museum der Zukunft

Dänische Museen im offenen Dialog

Der Verbund dänischer Museen öffnet sich und seine Sammlungen.

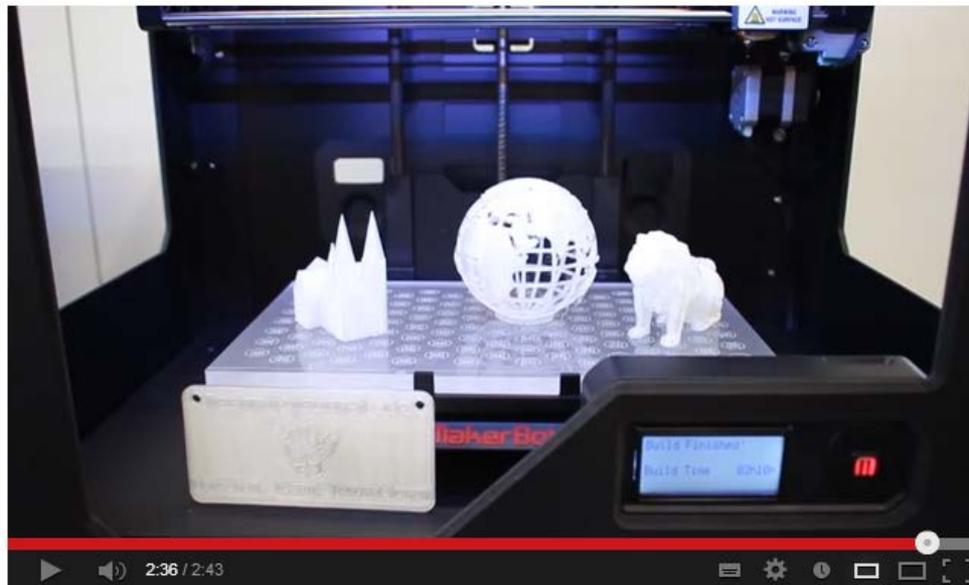
Die Besucher sind eingeladen, ihr Wissen, ihre Meinung mitzuteilen. Sie erzeugen Inhalte.

Das Museum nimmt das Gespräch mit seinen Besuchern auf.



<http://de.slideshare.net/MereteSanderhoff>

Vom „Museum der Wünsche“ zum „Netz der Dinge“. Digitales Kuratieren für das Museum der Zukunft



Öffentlicher 3D-Drucker in der Stadtbibliothek Köln



Fabbing: Der Besucher wird Produzent

Die Stadtbibliothek in Köln bietet einen öffentlich zugänglichen 3-D-Drucker an.

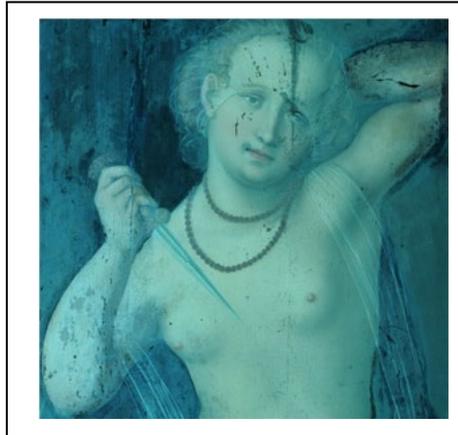
Die Besucher können hier Dinge selbst produzieren und eigene Formen ausdrucken.

<http://www.stadt-koeln.de/5/stadtbibliothek/lesen-und-lernen/12535/>

<http://www.youtube.com/watch?v=xxTQoynu9sg>

Vom „Museum der Wünsche“ zum „Netz der Dinge“.

Digitales Kuratieren für das Museum der Zukunft



Lucas Cranach d.Ä., Lucretia,
1535–40, Detail, Kunstmuseum
Basel, dazu ultraviolet fluorescence
photograph.
<http://www.lucascranach.org>

Head-up-Display (HUD): Zukunftsvision

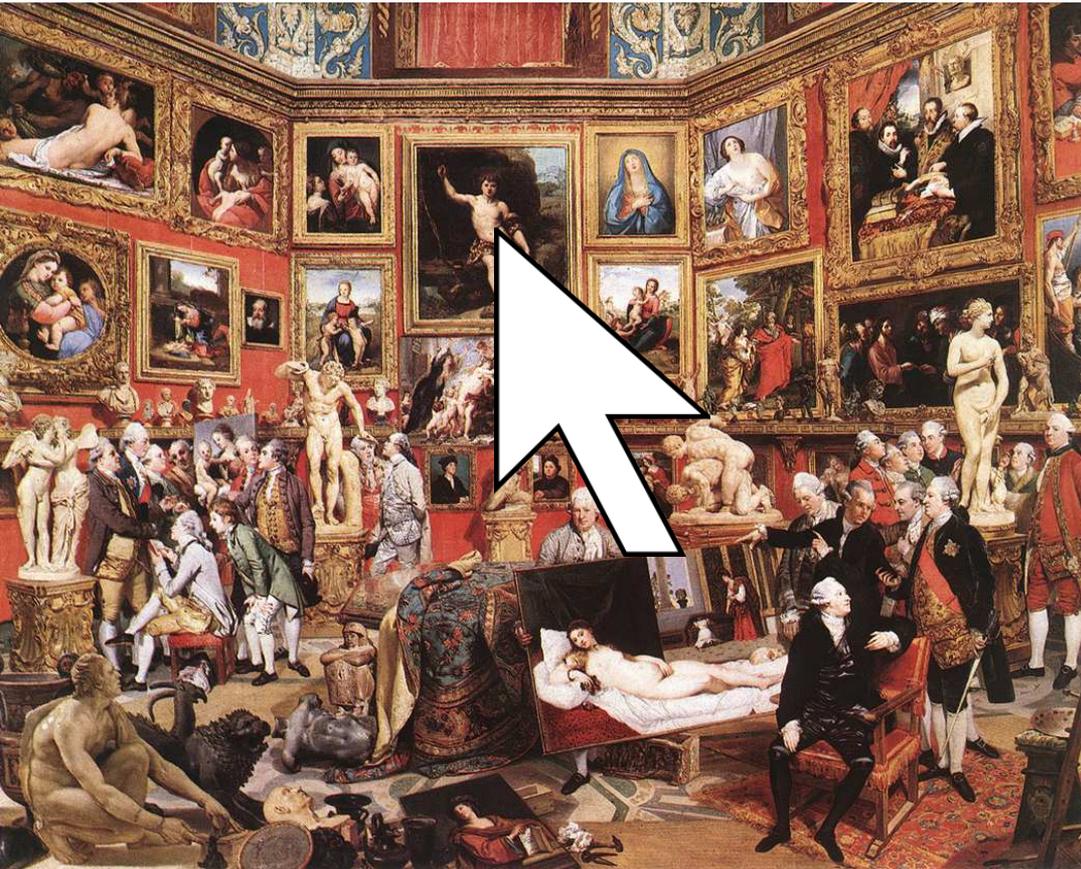
Die Hardware verschwindet.

Besucher schauen auf ihr Smartphone herunter
und damit vom Objekt weg.

Neue Technologien, wie Google Glasses,
projizieren Informationen in das natürliche
Blickfeld.

Über Sprache und Blicke können die Geräte
gesteuert werden.

Vom „Museum der Wünsche“ zum „Netz der Dinge“. Digitales Kuratieren für das Museum der Zukunft



Johann Zoffany, Die Tribuna der Uffizien, 1773

Mass Customisation: Der individuelle Katalog

Digitaldruck ermöglicht:

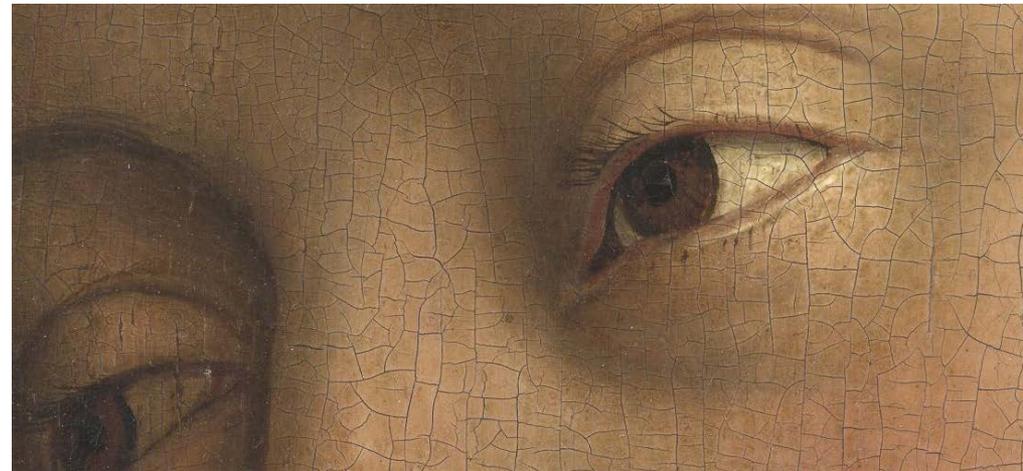
Jeder stellt sich seinen Katalog mit Bildern und Texten im Museum zusammen und kann auch eigene Bilder hinzufügen.

Vom „Museum der Wünsche“ zum „Netz der Dinge“. Digitales Kuratieren für das Museum der Zukunft



Das Objekt ist die Botschaft

Non-lineare, offene Erzähl- und Gesprächsformen, die zum Objekt hinführen, Neugier wecken, zu Entdeckungen einladen, ersetzen Audioguides u.ä. Medienangebote.

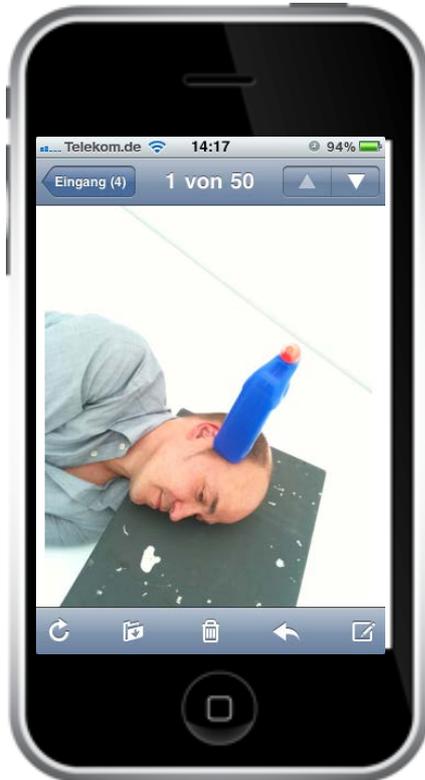


Closer to Van Eyck, Rediscovering the Ghent Altarpiece

<http://clostertovaneyck.kikirpa.be/#home>

Vom „Museum der Wünsche“ zum „Netz der Dinge“.

Digitales Kuratieren für das Museum der Zukunft



Das Objekt ist die Botschaft.

Der Besucher wird Teil des Museums.

Das Museum und seine Besuchern führen Gespräche.

Der Besucher wird Produzent:

Inhalte, 3-D-Druck, eigener Katalog, Kommunikation.

Das Museum ist ein offener Ort, an open space, an openmuseum.

Vom „Museum der Wünsche“ zum „Netz der Dinge“. Digitales Kuratieren für das Museum der Zukunft

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Vom „Museum der Wünsche“ zum „Netz der Dinge“.

Digitales Kuratieren für das Museum der Zukunft

Der Vortrag wurde gehalten anlässlich der MAI-Tagung 2013 am 23./24. Mai 2013 in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn.

Die MAI-Tagung 2013 ist eine Kooperationsveranstaltung des LVR-Fachbereichs Kultur, des LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrums sowie der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland.

BUNDESKUNSTHALLE



Weitere Informationen unter:
www.mai-tagung.de

Anmeldung für den Newsletter:
www.mai-tagung.de/MAI-Ling

MAI-Ling[®]
<http://www.mai-tagung.de>

